Mittwoch, 17. September. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8111.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen: Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. Sept., 7½ Uhr Abends.

Turin, 16. Septbr. Der König ist heute Morgen in Begleitung Visconti Venosta's nach Wien abgereist.

New-York, 16. September. Der Dampfer „Ironside“ ist auf dem Michigansee gescheitert, wobei mehrere hundert Menschen umgekommen sind.

Angekommen den 16. Septbr., 8 Uhr Abends.

Frankfurt, 16. Sept. Die Berathungen des hier versammelten Congresses für öffentliche Gesundheitspflege führten zur Gründung eines Vereins für öffentliche Gesundheitspflege für ganz Deutschland. Die hier anwesenden Bürgermeister und Magistrats-Mitglieder der namhaftesten deutschen Städte sind bereits beigetreten. Zum Vorsitzenden ist Hobrecht in Berlin, zu Ausschußmitgliedern unter anderen Oberbürgermeister Ehrhardt in München, Oberbürgermeister v. Winter in Danzig und Sanitätsrath Varmtrapp in Frankfurt gewählt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 15. September. Gestern Nachmittag hat sich eine Deputation aus dem Chablais, gegen 6 bis 800 Personen, unter der Führung der Deputirten Taberlet und Folliet über den Genfer See nach Ouchy (dem Hafenplatz von Lausanne) begeben, um Thiers eine Ovation darzubringen.

Pest, 15. Sept. In der gestrigen Sitzung des Ministerraths ist, dem „Pester Lloyd“ zufolge der Beschluß gefaßt, den Einfuhrzoll auf Getreide zeitweilig aufzuheben, und es wird sich der Handelsminister Graf Zichy nach Wien begeben, um das Erforderliche für die Durchführung dieser Maßregel mit der Regierung zu vereinbaren.

Paris, 15. September. Der Graf von Chambord dürfte, wie die „Agence Havas“ vernimmt, nachdem jetzt die Räumung des französischen Gebiets vollzogen ist, in nächster Zeit eine Kundgebung über seine Stellung zur Fusionsfrage erlassen. — Die Cholera tritt in verhältnißmäßig milder Form auf; es kommen täglich etwa 10 Todesfälle an derselben vor.

London, 15. September. Eine Anzahl englischer Gewerkvereine hat beschlossen, gegen die Genfer Congreßverhandlungen der Internationale einen Protest zu erlassen und die englischen Abgeordneten zu desavouiren. (K.-Z.)

Washington, 15. Sept. Der offizielle Bericht des Ackerbau-Departements für den Monat September veranschlagt den Ertrag der Ernte an Baumwolle auf 4 Millionen Ballen und an Getreide auf 250 Millionen Scheffel

Deutschland.

× **Berlin**, 16. September. Fürst Bismarck lehnt seinen Freunden gegenüber die Einflußnahme auf den Besuch des Königs von Italien am hiesigen Hoflager ab. Dies hat selbst auf officiöser Seite zu der Annahme geführt, daß die Hierherkunft des Reichskanzlers zur Zeit der Anwesenheit Victor Emanuels nichts weniger als gewiß sei. Dem wird von versirten Personen widersprochen. Der diplomatische Apparat ist auf italienischer Seite in Bewegung gesetzt worden, und es wäre eine Verletzung der conventionellen Rücksichten, wenn dem Marquis Visconti-Venosta ein Stellvertreter des diesseitigen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten entgegengestellt würde. Jedenfalls wird Fürst Bismarck gute Gründe haben, wenn er dem Gerüchte von dem bevorstehenden Abschlusse eines Schutz- und Trutzbündnisses mit Italien ein entschiedenes Dementi geben läßt. Bezeichnend ist es, daß in seiner Umgebung dem österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Andrassy, das Verdienst beigemessen wird, den italienischen Besuch am Wiener und Berliner Hof herbeigeführt zu haben. — Die hiesigen Mitglieder des nationalliberalen Landesausschusses beklagen sich lebhaft darüber, daß in der Rheinprovinz die Parteigenossen den Clerikalen gegenüber jede Rührigkeit vermissen lassen. Da die Fortschrittspartei trotz ihrer größeren Rührigkeit in den meisten Bezirken den insgeheim von den Landräthen patronisirten Clerikalen gegenüber für sich allein zu schwach ist, so wird man sich nicht wundern dürfen, wenn die Wahlen in vorwiegend katholischen Bezirken demnächst ausschließlich clerikal ausfallen. Die Fortschrittspartei hat in einigen Wahlbezirken sich allerdings den Clerikalen gegenüber organisirt. Um die Organisation auch in anderen zu fördern, ist im Auftrage des hiesigen Centralwahlcomités der Delegirte desselben für die Rheinprovinz, Abg. Eugen Richter, nach jener Provinz abgereist mit dem besonderen Auftrage, in denjenigen Kreisen die Verhandlungen zu fördern, welche auf ein Zusammenwirken der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen gegen die Clerikalen angewiesen sind. — Im schlesischen Wahlkreise Waldenburg-Reichenbach ist die Wiederwahl Dr. Braun's gesichert. Der bisherige conservative Vertreter, Frhr. v. Zedlitz, ist unhaltbar geworden. Wie man uns von dort schreibt, wird demnächst eine Versammlung leitender Mitglieder der nationalliberalen und Fortschrittspartei einberufen, um sich über die Aufstellung eines Candidaten der Fortschrittspartei neben zwei der nationalliberalen (Dr. Braun und Karsten) zu einigen. — Aus Graudenz verlangen liberale Wähler von hiesigen Führern der Fortschrittspartei die Aufstellung eines Candidaten ihrer Partei für den Wahlbezirk Marienwerder, Rosenberg-Graudenz an Stelle des bisherigen Abg. Stadtrath v. Hennig, dessen Wiederwahl zweifelhaft geworden ist. — Bekanntlich widerstrebt der frühere Abg. Prediger Müller im 2. Berliner Wahlbezirk seiner Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten. Unter der Wählerschaft der Louisenstadt denkt man daran, den einen oder andern freisinnigen Geistlichen, z. B. Sydow, zur Candidatur aufzufordern, weil die Kirchengesetzgebung in ihrer weiteren Entwickelung sachkundiger Landboten bedarf. Selbstverständlich müßte sich ein geistlicher Candidat auch auf das übrige politische Programm der Fortschrittspartei verpflichten. — Geh. Rath Michaelis vom Reichskanzleramte, der mit einer speziellen Berichterstattung über die Wiener Weltausstellung betraut worden, hat sein erstes Referat bereits eingesandt. — Schultze-Delitzsch erhielt von den politischen Notabilitäten Ungarns, sowie von den Genossenschaften dieses Landes dringliche Einladungen zur Theilnahme am Genossenschaftstage in Pest. — Der Dichter Moritz Jokay, ungarisches Reichstagsmitglied und Chefredacteur des „Hon“, Organ der Linken des ungarischen Parlamentes, ist hier angekommen. Bekanntlich war Jokay der beredtste Fürsprecher im Pester Unterhause für die Neutralitätspolitik Oesterreich-Ungarns beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges.

— Ueber die deutsche Massenauswanderung ist so eben eine interessante Abhandlung des Directors des Hamburgischen statistischen Büreaus, Neßmann, in Hirth's „Annalen“ erschienen, welche die von uns früher citirte Bodiker'sche Denkschrift in manchen Punkten ergänzt. Neßman giebt die Zahl der in den letzten Jahrzehnten aus Deutschland Ausgewanderten auf 2½ Millionen Köpfe an. Von besonderem Interesse ist ein Vergleich der Auswanderung in den einzelnen Provinzen resp. Staaten. Aus Mecklenburg sind allein im Jahre 1872 1½ Procent der Gesammtbevölkerung über Hamburg ausgewandert, seit 1851 überhaupt 15½ pCt. Ueber Hamburg und Bremen wanderten 1871 und 1872 aus den verschiedenen preußischen Provinzen aus: Pommern 14,6, Posen 12, Schleswig-Holstein 9,8, Hannover 8,4, Preußen 6,6, Hessen-Nassau 5,9, Brandenburg 2,7, Westfalen 2,5, Sachsen 1,7, Rheinland 1,4, Schlesien 1,2 pro Mille der betreffenden Provinzialbevölkerungen. Die am dünnsten bevölkerten Provinzen haben also die stärkste Auswanderung aufzuweisen. Daß aber die überseeische Auswanderung es nicht allein ist, welche den ländlichen Districten Nordostdeutschlands massenhafte Arbeitskräfte entzieht, geht z. B. aus der Angabe hervor, daß bei der letzten Volkszählung in Hamburg 12,860 Mecklenburger als ortsanwesend gezählt wurden, wiederum 2½ pCt. der Bevölkerung jenes Landes darstellend. Wie Neßmann mittheilt, hat auch im laufenden Jahre die Auswanderung sehr bedeutende Dimensionen angenommen: Ende Juli 1873 war in Hamburg die Zahl der in denselben Monaten des Vorjahres Beförderten bereits überschritten.

* Die „Krzztg.“ empfiehlt einen „christlich-conservativen“ Lehrerbund, wahrscheinlich denselben, der vor einigen Jahren eine Lotterie zu Stande brachte. Bei derselben kamen viele Gewinne heraus, die aber zur Enttäuschung der glücklichen Gewinner fast nur aus Mucker-Tractätchen bestanden. Der Lehrerbund umfaßt voll Liebe alle Provinzen der preußischen Monarchie, gedeiht aber nur kümmerlich in einigen sumpfigen Gegenden der Lausitz. Schon seit Jahren hat sich nach der „Krzztg.“ jener Bund von Volksschullehrern gesehnt, in der Lutherstadt Wittenberg zu tagen, die Zeiten waren ihm aber nicht günstig. Nun soll endlich das Unternehmen am 30. September zu Stande kommen, die Lehrer Wittenbergs selbst wollen aber zu derselben Zeit sich der christlich-conservativen Atmosphäre entziehen, um in Eilenburg der gleichzeitig tagenden Versammlung des Pestalozzivereins der Provinz Sachsen beizuwohnen.

Köln, 15. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die Zahl der neuen Forts, mit welchen unsere Stadt umgeben werden soll, 22 betragen. Außerdem werden 7 Lünetten errichtet. Von den neuen Befestigungswerken sind 3 zu je 600,000, 5 zu je 450,000, 7 zu je 300,000, 7 zu je 180,000 und die 7 Lünetten zu je 60,000 Thaler, in Summa zu 7,830,000 Thaler veranschlagt. Die drei zuerst ausgeschriebenen Werke, für welche der Submissionstermin mit dem 11. vergangenen Monats zu Ende ging, sollen in allerkürzester Frist in Angriff genommen werden.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Sept. Die Verfolgung der Protestanten wird in Frankreich von Tag zu Tage stärker. Dem Erzieher des Herzogs von Broglie half es nichts, daß sein Schüler an der Spitze des Ministeriums stand, es half ihm auch nicht, daß er seinen Namen nicht „Karl“, sondern „Querle“ schrieb; die fanatischen Bischöfe hetzten den protestantischen Ketzer von einer Stadt zur andern, er mußte aus der Verwaltung ausscheiden und sich mit einem Steuererheberposten begnügen. Auguste Schnéegans kämpfte mit allen Kräften für Frankreich gegen Deutschland, er gab seine elsässische Heimath auf, in der seine Familie seit Menschenaltern hochgeachtet dasteht; er wurde aber dennoch als Protestant verketzert, bis er endlich dem bisher vergötterten Frankreich ermattet den Rücken kehrte, als auch seine Reise nach Straßburg, um der sterbenden Mutter die Augen zuzudrücken, von Louis Veuillot als ein Verrath der Elsässer von Seiten des Ketzers an seine Glaubensgenossen, die Preußen, dargestellt wurde. Und was hat es dem Hrn. v. Pressensé eingetragen, daß er seine deutschen Glaubensgenossen in der Nationalversammlung öffentlich verunglimpft hat? Der reformirte Prediger wird mit der Internationale auf eine Stufe gestellt. Was man gegen die französischen Protestanten ferner vor hat, darauf können uns folgende Vorschläge der „Annales Catholiques“ vorbereiten: „Schon während der Synode von Paris wurde die Aufmerksamkeit der Staatsmänner lebhaft erregt. Nicht ohne Unruhe war man darüber, was dieser allen Abirrungen des Geistes anheimgegebene Protestantismus verbergen könne. Seitdem trugen die von einem der einflußreichsten Mitglieder des officiellen Protestantismus, Hrn. de Pressensé, in der National-Versammlung kundgegebenen Tendenzen nicht dazu bei, diesen bedauerlichen Eindruck abzuschwächen. Man fragt mit Recht, ob der Staat Lehren gegenüber, die darauf hinarbeiten, seine Autorität zu untergraben, entwaffnet bleiben darf. Mit einem Worte, man findet, daß nicht weniger Beweggründe vorhanden sind, gegen die biblische Propaganda auf der Hut zu sein, als gegen die der Internationale, ihrer Bundesgenossen. Die ganze Verwaltung des protestantischen Cultus wird in die Hände eines hohen Rathes und eines auf Lebenszeit von der Regierung gewählten Präsidenten gelegt werden. Den jungen Protestanten wird nicht mehr gestattet werden, ihre Studien auswärts zu machen. Das Programm wird der Prüfung einer Staats-Commission vorgelegt. Alle Schriften der Pastoren werden vor dem Druck einer Censur unterworfen, um gewiß zu sein, daß sie nichts enthalten, was den Interessen des Landes entgegen oder beleidigend für die Religion der Mehrheit ist.“ Schöne Aussichten für die geistige Zukunft einer Nation, die sich einbildet, an der Spitze der Völker Europas zu marschiren!“ — Wegen ihrer Verfolgung durch die Präfecten unterzeichnen die Protestanten gegenwärtig in allen ihren Bethäusern eine Adresse an die protestantischen Mitglieder der National-Versammlung, um deren Schutz zu verlangen.

Spanien.

* **Madrid**, 11. Sept. Der Graf von Chambord soll an den Prätendenten Don Carlos ein Schreiben gerichtet haben, in welchem er Letzterem seinen aufrichtigsten Beistand zusichert. Da dies zunächst nicht „zu Wasser und zu Land“ geschehen kann, so wird dieser Beistand für den Anstifter des nordspanischen Krieges nicht mehr bedeuten, als derjenige, den ein Blinder dem Lahmen leisten könnte. Der „N. fr. Pr.“ wird berichtet, daß Don Carlos ansehnliche Geldbeträge aus Belgien und Oesterreich aus den dort gesammelten Peterspfennigen erhalten habe.

Italien.

* Der „Allg. Ztg.“ wird aus Rom telegraphirt, daß zwischen der deutschen und der italienischen Diplomatie Unterhandlungen schweben wegen eines vom deutschen Kaiser nach Besichtigung der Wiener Weltausstellung in Rom (natürlich nur im Quirinal und nicht auch im Vatican) abzustattenden Besuches. In Rom hält man in unterrichteten Kreisen die Verwirklichung dieses Planes für wahrscheinlich.

Australien.

Ueber die Inseln, welche der Capitän des „Basilisk“, Moresby, kürzlich an der Küste von Neu-Guinea entdeckte, bringt die „Times“ einen ausführlicheren Bericht. Der „Basilisk“ — so schreibt sie — verließ Sydney im letzten September, um in der Meerenge von Torres auf Sclavenschiffe Jagd zu machen. Nachdem man deren vier gefangen und als gute Prise nach Sydney gesandt, beschloß man, die bis jetzt noch unerforschte Küste von Neu-Guinea näher zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Untersuchung, die Entdeckung neuer Inseln, ist bekannt. Diese Inseln befinden sich an der äußersten Ostküste von Neu-Guinea, von dem Festlande durch enge, tiefe Canäle getrennt. Sie wurden nach den drei Hauptoffizieren des „Basilisk“ Moresby, Hayter und Murilyan-Insel genannt. Außerdem stieß man auf zwei gute Häfen, der eine westlich von Red Scar Head gelegene ward Robert Hall-Sund und der andere im Osten von demselben Punkte Port Moresby getauft. Die Anwohner dieser Küste werden eigenthümlicher Weise ganz bestimmt als friedlich und freundlich geschildert. Mancher Offizier, der sich verirrt, ward von ihnen im dicken Gebüsch wieder auf den rechten Weg gebracht, nachdem man ihn erst königlich bewirthet. Uebrigens hatten die Eingeborenen nie einen Weißen gesehen und sind mit dem Gebrauche des Eisens unbekannt. Unter sich selbst scheinen sie dem Kannibalismus ein wenig ergeben, doch kehrten sie diese Neigung den Weißen gegenüber nie heraus. In Australien erregte die Nachricht von dieser Entdeckung große Aufregung; man rüstete sofort Schiffe aus, um die anscheinend goldreiche Umgebung des Port Moresby auszubeuten, und der Tag ist nicht fern, wo die schöne Küste Neu-Guineas von goldsüchtigen Abenteurern schwärmt und ein Kriegsschiff die Eingeborenen beschützen und Ordnung aufrecht erhalten muß. Allgemein herrscht der Wunsch, daß die englische Regierung den neu entdeckten District annectiren soll, ehe es zu spät ist und Franzosen und Amerikaner sich hineinmischen.

Danzig, den 17. September.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 16. Sept. c. Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; Vertreter des Magistrats die HH. Syndicus Reg.-Rath Pfeffer, Stadträthe Ladewig und Meckbach. — In Abwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters v. Winter führt Herr Reg.-Rath Pfeffer den zum unbesoldeten Mitgliede des Magistrats gewählten Kaufmann Herrn B. Haußmann in die Versammlung ein und nimmt demselben den gesetzlich vorgeschriebenen Eid ab. Der Vorsitzende Herr Bischoff begrüßt Herrn Stadtrath Haußmann Namens der Versammlung. — Herr Prutz hat folgende Interpellation eingebracht: „Ist der Magistrat in der Lage, gegen Contraventionen, welche die §§ 11, 13, 15 und 17 der Baupolizeiordnung tangiren, selbst dann, wenn aus Gefälligkeit der Baupolizeibehörde solche Contraventionen nachgegeben werden, bei den betr. höheren Verwaltungsbehörden zu remonstriren? Ist dieses der Fall, dann beantrage ich, daß der Magistrat ersucht wird, mit allen Kräften dahin wirken zu wollen, daß solchen Ungehörigkeiten, wie sie jetzt in der Langgasse Nr. 75 und Nr. 15 und in der Heiligengeistgasse Nr. 6 kürzlich vorgekommen, Einhalt gethan und die betr. Anlagen, welche stricte gegen die Baupolizeiordnung vom 28. August 1868 verstoßen, beseitigt werden.“ Es handelt sich hier, wie der Herr Interpellant ausführt, um die an dem Hause des Hrn. Stadtrath Hein, Langgasse Nr. 75, zu weit in's Trottoir vorspringende Treppe, um den am Hause des Hrn. Kaufm. Könenkamp, Langgasse Nr. 15, angebrachten, zu breiten Kellereingang und um die Ecke des Lietke'schen Hauses im Glockenthor. Nachdem Hr. Stadtrath Meckbach erklärt hatte, daß wegen der von den HHr. Hein und Könenkamp ausgeführten Bauten Seitens des Magistrats an geeigneter Stelle Protest erhoben worden, auf welchen bis heute noch kein Bescheid ertheilt sei und der vor weiteren Schritten vorerst abgewartet werden müsse, und daß in Betreff des Lietke'schen Vorbaues eine endgiltige Entscheidung des Hrn. Ministers vorliege, durch welche die Sache erledigt sei, — zieht Hr. Prutz seine Interpellation zurück, weiteren Mittheilungen über die angeregte Angelegenheit vom Magistrat entgegensehend.

Die städtischen Elementarlehrer und Lehrerinnen statten schriftlich ihren Dank ab für die ihnen gewährte außerordentliche Beihilfe zu ihrem bisherigen Gehalte; ebenso der Lehrer Schulze an der altstädtischen Knabenschule für eine ihm gewordene Unterstützung. — Die Revision des städtischen Leihamts ergab einen Bestand von 20,900 Stück Pfändern, beliehen mit 65,422 Rℳ, gegen 20,943 Stück Pfänder, beliehen mit 65,742 Rℳ — Der Besitzer von Klein Schellmühl, Hr. M. Wegner, hat an die Versammlung eine Petition gerichtet, in welcher er um Entschädigung bittet für die theilweise Einziehung eines von der Langfuhrer Chaussee nach seiner Besitzung führenden Weges zu Eisenbahnzwecken resp. für Wirthschaftserschwernisse. Der Magistrat hat ihn auf seine Eingabe am 12. August c. dahin beschieden, daß seine Entschädigungsansprüche nicht anerkannt werden könnten. Die Petition wird ad acta gelegt. —

Der Magistrat hat neuerdings unter Mitwirkung der HH. Baurath Licht und Ingenieur Airey eine eingehende Besichtigung des Quellengebiets in Prangenau vorgenommen und macht nun der Versammlung nachstehende Mittheilung über das Ergebniß derselben: In dem kleinern, dem Ostroschker Thale entspringen 2 Quellen, welche schon unterhalb der Sammelstube aus dem Thale heraustreten und deren Wasser wild abläuft. Das Quantum beider Quellen, insoweit diese unserer Leitung dienstbar gemacht werden können, wird nach der ziemlich zuverlässigen Messung auf mindestens 10,000 Cubikfuß pro Tag veranschlagt werden können. Abgesehen von diesen Quellen aber, deren Fassung schon früher in Aussicht genommen war, wurden in dem großen, dem Popowker Quellenthale, noch erhebliche Wasserläufe — sowohl auf der Strecke zwischen der Sammelstube und dem ersten Kuppelbrunnen, welche nur von einer Eisenrohrleitung durchschnitten wird, so daß diese Wasserläufe bis jetzt nicht aufgenommen werden können, als auch weiter oberhalb — vorgefunden. Die Leistungsfähigkeit dieser Wasserläufe ließ sich natürlich auch nicht annähernd schätzen. Der Umstand aber, daß dieselben trotz der vorangegangenen dürren Witterung zu Tage treten und namentlich, daß das unter denselben befindliche Wiesenterrain eine durchweg feuchte Beschaffenheit zeigte, und die dasselbe durchschneidenden Gräben Wasser enthielten, berechtigt zu der Annahme, daß durch angemessene Aufschlußarbeiten ein erhebliches Wasserquantum der Leitung zugeführt werden kann. Magistrat hat bereits die Aufgrabung von 17 Versuchslöchern und Aufnahme eines genauen Nivellements angeordnet, Vorarbeiten, welche unbedingt nothwendig sind und nur einige hundert Thaler Kosten verursachen werden. Schon jetzt glaubt Magistrat als zweifellos hinstellen zu können, daß die Fassung dieser Quellen und Wasserläufe und Zuführung derselben zu der Leitung mit zu großen Schwierigkeiten nicht verbunden sein wird. Durch die gründlichen Messungen des Hrn. Dr. Lampe soll festgestellt sein, daß wir bei unserer Leitung 20 Fuß Druck überflüssig haben, daß also die Sammelstube 20 Fuß hätte tiefer gelegt werden können, und es könne daher einer um so viel tiefer zu legenden Hilfssammelstube alles Wasser zugeführt werden, welche in Folge des Höhenverlustes bei der alten Sammelstube wild abläuft. — Mit den HH. Aird hat Magistrat sich bereits Behufs Vereinbarung über die zu treffenden Maßnahmen und über die Seitens der Stadt Behufs weitern Quellenaufschlusses zu erfüllenden Verpflichtungen in Verbindung gesetzt, damit die übernommene und bis zum 12. November 1875 ausgedehnte Garantie in volle Wirksamkeit trete. Hr. Stadtrath Meckbach fügt Vorstehendem hinzu, daß inzwischen einige Versuchslöcher aufgemacht worden seien, von denen 5 pro Tag ca. 20,000 Cubikfuß Wasser ergeben hätten; die beiden Quellen im Ostroschker Thale hätten resp. 4000 und 11,000 Cubikfuß Wasser pro Tag geliefert. Es sei somit die beste Aussicht, daß durch die neuen Aufschlüsse das erhoffte Wasserquantum erzielt werde. Magistrat habe keine Kostenforderung vorgelegt, da diese Arbeiten aus den vorhandenen Fonds der Wasserleitung würden ausgeführt werden können. — Nach Verzichtleistung der Besitzer Berndts und Rosalowski auf die für ihre Grundstücke bisher geltende Berechtigung zur Entnahme von Wasser aus einer der alten Radaunenleitungen wird den Genannten die Ermäßigung des tarifmäßigen Zinses für Benutzung der Prangenauer Leitung auf die Hälfte für die Zeit vom 1. April c. bis ultimo December 1884 bewilligt; — desgleichen dem Wundarzt Borgius (3. Damm No. 12) und dem Kaufmann H. J. Grubeck (Kohlenmarkt No. 24/25), beiden für die Dauer vom 1. October bis ult. December 1884. — Als Entschädigung für die Selbsteinrichtung des Trottoirs werden der Wwe. Marquardt (Hundegasse No. 22) 24 Rℳ bewilligt; — ebenso dem Kaufm. Karau (Langgasse No. 35) 26 Rℳ 20 Sgr., dem Glasermeister Fornée (Hundegasse No. 18) 15 Rℳ, dem Kaufm. Ed. Krause (Heilige-Geistgasse No. 100) 20 Rℳ

20 Sgr., dem Kaufm. Morwitz (Brodbänkengasse No. 37) 20 Rthlr. 20 Sgr.; dem Kaufm Kaß (Langgasse No. 41) 15 Rthlr. 20 Sgr.; dem Kaufm. Seiltz (Hundegasse No. 21) 21 Rthlr.; dem Speisewirth Gurka (Heilige-Geistgasse No. 93) 20 Rthlr. 20 Sgr.; dem Kaufmann Voß (Schüsseldamm No. 44) für Beseitigung der Vorbauten baar 30 Rthlr. und freies Trottoir; ebenso dem Tischlermeister Barg (Tischlergasse No. 40) baar 25 Rthlr. und freies Trottoir; — ebenso der Wittwe Witthold (Breitgasse No. 65) baar 40 Rthlr. und freies Trottoir. — Das Gesuch des Vereins für kleinere Kunstarbeiten, ihm zum Zwecke einer Ausstellung für die Zeit von 8 Tagen im November cr. die Benutzung des sogenannten Concertsaales im Franziskanerkloster zu gestatten, veranlaßt den Magistrat, der dieses Gesuch befürwortet, sich mit der Versammlung über die Bedingungen zu verständigen, unter denen die städtischen Behörden die Benutzung dieses für Vorträge, Concerte, Schaustellungen und andere gemeinnützige Zwecke reservirten Saales in Zukunft gestatten können. Magistrat schlägt vor, ihn zu ermächtigen: 1) den Saal unentgeltlich zu gewähren für Zwecke der Wohlthätigkeit und des Gemeinwohls in solchen Fällen, in denen Magistrat dies für angemessen erachtet; 2) den Saal, jedoch nur ausnahmsweise, in Fällen, in denen zwar ein persönlicher Vortheil angestrebt wird, die zu veranstaltende Vorlesung ꝛc. aber von so allgemeinem Interesse, wissenschaftlichem oder Kunstwerth zu sein scheint, daß eine Förderung sich rechtfertigt, gegen Zahlung einer Miethe zur Benutzung zu überlassen. Diese Miethe dürfte nach Erachten des Magistrats in der Regel nicht unter 10 Rthlr. pro Tag resp. Abend zu normiren sein. In beiden Fällen sollen Nebenkosten für Heizung, Beleuchtung und dergl. nach festzustellenden Sätzen erstattet und anderweite Bedingungen, im Interesse des Schulunterrichts, des Museums oder aus andern Gründen beobachtet werden. Mit dem Saale wird die Benutzung der im Vestibul angelegten Garderobe und der Stühle überlassen, welche in der Aula der Johannisschule asservirt werden. Die Versammlung genehmigt die Vorschläge des Magistrats. — Dem Lehrer Omankowski werden 3 Rthlr. 5 Sgr. für Umzugskosten nachbewilligt; den Lehrern Krutz aus Kielau 3 Rthlr., Crispin aus Lupushorst 4 Rthlr. und Goertz aus Pr. Stargardt 3 Rthlr. 15 Sgr. als Reisekosten bewilligt. — Für Vertretungskosten werden bewilligt: Frl. Pohl 110 Rthlr., Frl. Ihlefeld 35 Rthlr., Frl. Peters 110 Rthlr., Frl. Krause 45 Rthlr. — Der Unterricht in der mit der Töchterschule verbundenen Seminarklasse kann nur während der Nachmittagsstunden ertheilt werden; für die Wintermonate ist also eine Erleuchtung des Klassenzimmers nothwendig. Es werden 7 Flammen gebraucht, von denen 1 für den Flur und 1 für das Conferenzzimmer bestimmt sind. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 138 Rthlr.; die Versammlung bewilligt diese Summe. — Zum Etat der Petrischule pro 1873 werden die Mehrkosten für Herstellung des Schulprogramms im Betrage von 45 Rthlr. 15 Sgr. nachbewilligt; desgl. zum Etat der höheren Töchterschule 11 Rthlr. 25 Sgr. — Auf dem Prausterkrugwalde haftet eine an Stelle der der frühern Schule zu St. Salvator zuständig gewesenen Holzabgabe getretene Rente von 50 Rthlr. 5 Sgr., das der Stadt zu gewährende Ablösungscapital ist auf 1250 Rthlr. in Rentenbriefen und 4 Rthlr. 2 Sgr. 11 Pf. baar berechnet worden. Die Versammlung genehmigt die Abschließung des Rezesses. — Die Verpachtung der Weichselfischerei auf der Strecke von der Grenze zwischen Krakau und Neufähr bis zum Querdamme am Dünendurchbruch an den Gastwirth Altenauer gegen einen jährlichen Zins von 7 Rthlr. auf 6 Jahre wird genehmigt; ebenso die Fischerei vorlängs der Groschkenkämpe bis Grenzdorf an den Eigenthümer Krüger in Laschkenkämpe gegen 30 Rthlr. jährlichen Zins auf 6 Jahre; ebenso die Verpachtung der Fischerei und des Rechts zur Erhebung des Fisch- und Reusenzinses in den Distrikten von Heubude, Ganskrug, Althof, Strohteich und Holm auf 3 Jahre an den Eigenthümer Schneider zu Neufähr gegen einen jährlichen Zins von 31 Rthlr.

Nachdem am 12. August c. einer Anzahl Elementarschul-Lehrer und -Lehrerinnen ein außerordentlicher Gehaltszuschuß pro 1873 gewährt ist, beantragt der Magistrat auch den an höheren und Mittel-Schulen angestellten Elementarlehrern, welche sich in derselben Lage wie jene befinden, — d. h. nicht über 450 Rthlr. Gehalt und keine Amtswohnung haben — einen entsprechenden Zuschuß zu gewähren. Es sind dies die Lehrer Mann (Gymnasium), Szotowski (Catharinen-Mittelschule) und Schulz (rechtst. Mittelschule), welchen je 50 Rthlr. Zuschuß für das laufende Jahr zu geben beantragt wird. Ferner beantragt der Magistrat, den Lehrerinnen an der höheren Töchterschule, Frl. Seyffert, Frl. Krüger und Frl. Schulz resp. 50, 25 und 25 Rthlr. Zuschuß pro 1873 zu gewähren. Die Stadtverordnetenversammlung tritt in geheimer Sitzung sämmtlichen Anträgen bei.

* [Statistik.] Vom 5. Sept. bis incl. 11. Sept. sind geboren (excl. Todtgeburten) 37 Knaben, 29 Mädchen, Summa 66; gestorben 32 männl., 35 weibl., Summa 67 Personen. Todtgeboren 2 Knaben, — Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 34, von 1—5 J. 11, 6—10 J. 1, 11—20 J. 3, 21—30 J. 8, 31—50 J. 5, 51—70 J. 2, über 70 J. 3. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 4, an Abzehrung 1 Kind, an Krämpfen und Krampfkrankheiten 9 Kind., an Durchfall und Brechdurchfall 8 Kind., an Keuchhusten 1 Kind, an Cholera 4 Kind., 8 Erw., an Unterleibstyphus 1 Kind, 1 Erw., an katarrhal. Fieber und Grippe 3 Kind., an Schwindsucht 1 Kind, 2 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5 Kind., 2 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Kind., 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Altersschwäche 1, in Folge Unglücksfalles 1 Kind, 2 Erw., unbekannt 2 Kind.

* (Polizeiliches.) Der bereits mehrfach bestrafte Arbeiter Graszinski wurde gestern verhaftet, weil er einen eisernen Gießlöffel, den er für Rechnung der „Marienhütte“ von einem Schlosser abholte, nicht ablieferte, sondern an einen Händler für 10 Sgr. verkaufte und das Geld für sich verbrauchte. — Der bereits mehrfach bestrafte Junge Strezelow wurde dabei betroffen, als er aus einem Fleischerladen im Altst. Graben ein Stück Fleisch im Werthe von etwa 1 Rthlr. stahl. Als er sich beobachtet sah, ergriff er die Flucht, wurde aber vom Bestohlenen verfolgt und verhaftet.

Graudenz, 15. September. Die hier bei Graudenz eingerichtete Revisions- und Chlorräucherungsstation für die auf der Weichsel herabkommenden Kähne und Traften ist schon zu Anfang voriger Woche aufgehoben worden. In der letzten Zeit hat man unter den Flößern Cholerakranke nicht mehr angetroffen. (G.)

Vermischtes.

Berlin. Die Berliner Criminal-Commissarien werden sehr häufig nach der Provinz berufen, wenn dort der Thäter eines Capitalverbrechens zu ermitteln ist, was ihnen in der Regel gelingt. Auch jetzt wieder ist der Criminal-Commissarius Geiger (aus Neustadt in Westpr., früher Polizei-Inspector in Elbing) von Katscher zurückgekehrt, wo der herrschaftliche Förster Hein auf Gut Liptin in seiner Stube mit seinem eigenen Gewehre erschossen gefunden wurde. Es gelang dem genannten Beamten, den Thäter in der Person eines Jägers zu ermitteln und des Verbrechens zu überführen.

— Der Ministerpräsident Graf Roon hat dieser Tage in der Oberlausitz, und zwar im Kreise Görlitz das Rittergut Crobnitz von der Frau Landesältesten v. Oertzen für 135,000 Rthlr. erworben. Das Gut hat keine für den Ministerpräsidenten ausreichenden Wohnungsräume, so daß der Ankauf desselben lediglich als Capitalsanlage zu betrachten ist.

— Wie die „Staatsb.-Ztg.“ berichtet, ist am Sonntag früh in der Kurfürstenstraße, ganz in der Nähe der Potsdamer Bahn, ein vierstöckiges bis auf den Dachstuhl vollendetes Haus eingestürzt. Da keine Arbeiter beschäftigt waren, so ist — so viel bis jetzt bekannt — der Einsturz ohne Verlust von Menschenleben abgegangen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. Septbr. Angekommen ½6 Uhr Nachm.

Weizen			Pr. Staatsschl.	90 7/8	90 6/8
Sept.-Oct.	87 7/8	88	Wstp. 3½% Pfdb.	81 4/8	81 2/8
Oct.-Nov.	87 4/8	87 4/8	do. 4% do.	90 4/8	90 5/8
April-Mai	87	86 6/8	do. 4½% do.	99 2/8	99 1/8
do. farbloser	85 6/8	85 4/8	do. 5% do.	103 4/8	103 4/8
Rogg. matter.			Lombardenser. Pr.	103 2/8	102¾
Sept.-Oct.	60 3/8	60 5/8	Franzosen	203 2/8	202 3/8
Oct.-Nov.	61	61 2/8	Rumänier	39 2/8	39 4/8
April-Mai	62 2/8	62 2/8	Neue franz. 5% A.	90 7/8	90 7/8
Petroleum			Oester. Creditanst.	139 6/8	138¾
Spt.-O. 200 ℔.	10 8/24	10 6/24	Türken (5%)	50 2/8	50 1/8
Rüböl Spt.-Oct	19¾	19 5/8	Oest. Silberrente	65 2/8	65 2/8
Spiritus			Russ. Banknoten	81 7/8	81 4/8
Sept.-Octbr.	23 20	24	Oester. Banknoten	89 7/8	89 7/8
April-Mai	21 13	21 19	Wechselcrs. Lond.	6.20⅛	6.20⅛
Pr. 4½% Consf.	105	105			

Belgier Wechsel 78 11/12.

Meteorologische Depesche vom 16. Septbr.

	Barom.	Tem. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	—	—	—	—	—
Helsingfors	332,2	+11,2	SW	mäßig	bedeckt.
Petersburg	—	—	—	—	—
Stockholm.	—	—	—	—	—
Moskau	332,1	+ 6,3	S	schwach	bewölkt.
Memel	333,3	+11,4	Windst	—	trübe.
Flensburg.	328,7	—	SO	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	333,5	+ 9,8	SW	stark	trübe.
Danzig	333,2	+ 8,8	SSW	mäßig	trübe, bezogen.
Putbus	329,9	+ 9,2	SW	stark	heiter.
Stettin	333,8	+ 9,6	SW	mäßig	wolkig.
Helder	330,8	+10,4	O	stark	heiter.
Berlin	332,5	+00,4	SW	lebhaft	bewölkt.
Brüssel	333,0	+ 8,8	W	mäßig	bewölkt.
Köln	330,7	+ 8,8	SW	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	329,6	+ 9,0	SW	schwach	bew., gst. N. Reg.
Trier	328,8	+ 9,0	NW	mäßig	bed., N. Sturm.
Paris	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.